

Zur heiligen Höhle im Höllental

Vom Vall de Laguart zur Cova Santa

Rundwanderung

Gehzeit:	4 – 4,5 Stunden
Höhendifferenz:	425 m
Länge:	12,5 km
Wegbeschaffenheit:	Bergpfade und Wirtschaftswege, im Barranco weglos
Orientierung:	relativ einfach, teilweise markiert
Schwierigkeit:	anspruchsvoll
Einkehrmöglichkeit:	unterwegs Rucksackverpflegung div. Bars in Benimaurell
Karte:	1:50.000 Benissa 30-32
Tipp:	Wanderung weder kurz nach starken Regenfällen, feuchtem Wetter oder großer Hitze unternehmen

Eine der interessantesten Wanderungen an der Costa Blanca finden Sie im Vall de Laguart. Hier, wo jedes Jahr der traditionelle spanische Wandertag stattfindet, hat sich der Rio Ebo sein spektakuläres Bett gegraben. Umgeben von senkrechten, ockerfarbenen Felswänden windet er sich 9 Kilometer lang durch den steinigen und wilden Barranco Infierno und reizt so manchen konditionsstarken Wanderer, in diese Traumlandschaft einzusteigen. Eine totale Durchquerung, sei es von Vall de Ebo oder Fleix aus, wird aber durch ein gewaltiges Naturdenkmal verhindert. Plötzlich und überraschend taucht mitten im Barranco die faszinierende Höhle „Cova Santa“ auf, deren hohe senkrechte Kaskaden nur mit entsprechender Kletterausrüstung überwunden werden können.

Die nachfolgende Rundwanderung führt vom Bergdorf Fleix auf mozarabischen Pfaden in die Höllenschlucht und auf abenteuerlichem Weg zur gewaltigen Höhle, die einen unvergesslichen Anblick bietet.

Anfahrt: Fahren Sie von Benissa kommend über Jalon und Alcalali, oder von Ondara über Benidoleig nach Orba. An der Ortsumgehung von Orba führt eine kleine Bergstraße ins Vall de Laguart. Vorbei an der früheren Leprastation Fontilles und durch Campell erreichen Sie Fleix, wo Sie am Ortsausgang vor der Dorfschule parken können.

Die Wanderung beginnt vor der Dorfschule am Ortsausgang von Fleix (445 m hoch). Sie gehen 60 Meter auf der Straße in Richtung Benimaurell und nehmen dann den markierten Wirtschaftsweg rechts, der Sie zur Font Grossa und zum Dorfwaschhaus von Fleix bringt. Etwa 30 Meter nach dem Waschhaus achten Sie auf einen markierten Pfad, der rechts abwärts führt. Nun beginnt der von maurischen Landwirten vor Jahrhunderten bewunderungswürdig angelegte Weg, der sich mit 1750 sorgsam gestuften Treppen in das Flussbett schlängelt. Leider hatte das schwere Unwetter im Herbst 2007 etliche Teilstücke dieses Weges zerstört, doch dankenswerterweise wurde er mit viel Arbeitsaufwand wieder in einen tadellosen Zustand versetzt. Ein in den Fels gehauener Torbogen ermöglicht Ihnen den Durchstieg und den ersten wunderschönen Ausblick ins Tal. Nach einer Regenperiode finden Sie auf halber

Höhe einen beeindruckenden Wasserfall, ansonsten rinnt nur ein dürftiges Bächlein über die glatte, bemooste Wand. Die steilen Felsen sind durchzogen von Höhlen und Felsnischen, in denen heute die Mauersegler einen Unterschlupf gefunden haben. In der Stein- und Bronzezeit lebten in diesen Höhlen Menschen, was die Felsmalereien belegen, die in den Achtziger Jahren von Alicantiner Höhlenforschern entdeckt wurden. Sie stellen Menschen, Tiere und Alltagszenen dar und wurden mit Tierblut und Ocker auf die Felsen gemalt. Etwa eine gute halbe Stunde werden Sie auf diesem interessanten mozarabischen Pfad benötigen, um in die steinige Talsohle der Höllenschlucht abzustiegen (180 m hoch).

..
Vom Flussbett aus könnten Sie noch nach rechts einen insgesamt 45 Minuten dauernden Abstecher zur Staustufe Isbert unternehmen, müssten aber wieder hierher zurückkehren, da die Staumauer kein Weiterkommen zulässt.

Um die Rundwanderung zur Cova Santa fortzusetzen, folgen Sie der Höllenschlucht nach links. Markierungen gibt es hier keine, aber die liebevoll aufgesetzten Steinmännchen zeigen Ihnen die beste Wegführung. In den ersten 20 Minuten ist der Weg noch recht bequem, doch dann stellen sich Ihnen immer öfter Hindernisse in Form von weißen, glattgeschliffenen Felsblöcken in den Weg. Hier haben sich im Laufe der Jahrtausende durch rotierende Steine sehenswerte „Gletschermühlen“ gebildet. Ein schönes Bild geben auch die im Frühsommer rosa blühenden Oleanderbüsche ab, die mit den von der Sonne angestrahlten rötlichen, steil aufragenden Felswänden um die Gunst des Betrachters wetteifern.

Wenn der Barranco sich weitet, beachten Sie den nach links abgehenden, mit Steinmännchen gekennzeichneten Pfad, das wird später Ihr Aufstiegsweg nach Benimaurell sein. Sie aber gehen jetzt weiter geradeaus durch den zunehmend wildromantisch wirkenden Barranco. Wenn nach etwa 45 Minuten Flussbett-Gehzeit von links der Barranco Racons einmündet, folgen Sie dem Barranco Infierno nach rechts. Schon 10 Minuten später werden Sie staunend in der riesigen muschelförmigen Halle der „Cova Santa“ stehen, die eine große Faszination ausstrahlt. Je nach Jahreszeit und Wasserstand in den Tümpeln und Wannen können Sie mehr oder weniger tief ins Innere der Höhle vordringen. Endstation der Entdeckungsreise dürfte dann sicherlich die Eisenleiter sein, nach deren Besteigung man ohne klettertechnische Hilfsmittel ohnehin nicht mehr weiter kommt. Aber das bisher Gesehene hat Sie sicher schon so begeistert, dass Sie zufrieden den Rückweg antreten.

Dazu gehen Sie den gleichen Weg im Barranco bis zu oben beschriebenen Wegabzweig wieder zurück. Nun beginnt ein etwa einstündiger Aufstieg auf einem schmalen und steilen Pfad, der mal leicht ausgesetzt am Hang, dann wieder aussichtsreich unterhalb der ockerfarbenen Felswände entlang führt. Faszinierende Tief- und Weitblicke sind garantiert. Wiesenblumen in allen Farben säumen den Pfad, der sich bald über ein Schotterfeld und später durch einen Zwergpalmenwald schlängelt. An einer Gabelung nehmen Sie den unteren, mit einem roten Punkt markierten Abzweig. Wenn er auf den maurischen Weg trifft, der von Juvees de Dalt herüberkommt, folgen Sie den gekonnt angelegten Stufen, die Sie in 40 Minuten hinauf zur Anhöhe über Benimaurell und dem höchsten Punkt der Wanderung mit 605 m bringen. Sie überblicken das grüne Orbatal, das eingerahmt wird von Sierra Segaria, Mediodia und dem lang gezogenen Rücken des geschichtsträchtigen Caball Verd, Rückzugsgebiet der letzten Mauren im Jahre 1609 (siehe auch Route 6 „30 Rundwanderungen Costa Blanca“ vom CBN-Verlag). Gut zu erkennen ist auch die 3,5 Kilometer lange und 3 m hohe Begrenzungsmauer der weit über die Grenzen hinaus bekannten Lepraforschungsstation Fontilles, wo sich heute in dem mit wunderschönen alten Bäumen bewachsenen Gelände das San Francisco de Borja-Sanatorium befindet. Wenn Sie auf die Teerstraße und Infotafel treffen, gehen Sie links abwärts, an der Font Olbis vorbei und nach Benimaurell. In der Mitte des Dorfes, 30 Meter nach dem Pub L`Hedra, folgen

Sie dem nach links abbiegenden, markierten Wirtschaftsweg, der Sie durch Obstplantagen und vorbei an den Waschhäusern von Benimaurell und Fleix zu Ihrem Fahrzeug zurück bringt.

